



05.10.2022

## An(ge)dacht zur Wochenmitte: Zukunftsgespräch / Termine

Liebe Gemeinde,

meine letzte E-Mail war für nicht wenige von Ihnen ein Schock – dafür möchte ich mich entschuldigen, auch wenn es leider unvermeidlich war, da ich nicht alle Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde über unsere Entscheidung persönlich informieren konnte – dafür fehlt einfach die Zeit und irgendwann auch die emotionale Kraft.

Ich danke Ihnen und Euch allen aber auch für den immensen Zuspruch und das Verständnis. Es hat mich wirklich überwältigt, all Ihre und Eure Nachrichten zu lesen, die gefüllt waren mit Herzlichkeit und Mutmachern für meine Frau und mich – aber auch mit Gedanken an die Zukunft der Gemeinde!

Und um diese muss es jetzt vornehm gehen. Nicht allein mein Abschied in absehbarer Zeit macht dies erforderlich, sondern insbesondere die strukturellen Veränderungen, die den Kirchen allgemein, aber gerade auch unserer kleinen 800-Seelen-Gemeinde bevorstehen.

Darum sprachen wir bei dem nun zurückliegenden Gemeindeabend, der erfreulich gut besucht war, weniger über die Personalie „Bergermann“, aber umso mehr über die Zukunft der Gemeinde – und wie die Gemeinde aus Sicht des Presbyteriums, unseres neu gegründeten Zukunftsausschusses und den teilnehmenden Gemeindegliedern eine Zukunft haben kann.

Dazu beschrieben zunächst Ingrid Netzer und Thomas Bernstein (Presbyterium Bückeberg) die gegenwärtige Lage der Gemeinde: den immensen Verwaltungsaufwand und manchen Rückstau, die Überlastung der angestellten Mitarbeiterinnen im Büro, aber auch die große Verantwortung, die angesichts rechtlicher Regelungen und immer neuer Verordnungen und Rahmenbedingungen auf dem Rücken der Gemeindeleitung, also dem Presbyterium, lastet: bis hin zur persönlichen Haftbarkeit.

Die Presbyterin Annette Faudt und ich beschrieben danach noch weitere Merkmale einer reformierten Gemeinde, insbesondere den hohen Stellenwert des Ehrenamtes – und unter welchem immensen Mangel an Ehrenamtlichen wir zunehmend in der Gemeinde (wie in vielen Vereinen) leiden – und zugleich diese wenigen immer mehr leisten müssen, obwohl sie älter werden.

Nach einer kurzen Pause, um all das sacken zu lassen, bot uns Volker Hagemann (Vorsitzender des Friedhofsausschusses und im neuen Zukunftsausschuss) aber auch einen Lichtblick und möglichen Lösungsansatz für diese Herausforderungen: eine mögliche Kooperation mit der reformierten Landeskirche mit Sitz in Leer unter gleichzeitiger Wahrung unserer Selbstständigkeit, insbesondere mit Blick auf unsere Kirchenbeiträge und Finanzen.

Einen solchen Kooperationsvertrag hat unsere reformierte Partnergemeinde in Dresden bereits seit sechs Jahren und nun auch wieder aufgrund der Zufriedenheit mit dem Modell verlängert – genauso gut hätten sie ihn auch auslaufen lassen können und damit wäre es gut gewesen.

Die Vorteile einer solchen losen Kooperation wären in erster Linie verwaltungstechnischer Art, aber gehen dann auch weit darüber hinaus: Beratung für Versicherungen, Haushaltsplanung und Finanzen, aber auch Fortbildungen für Mitarbeiter und Ehrenamtliche. Auch Gemeindeberatungen sind darüber möglich, bei denen uns jemand dabei unterstützen könnte, die Gemeinde zu analysieren und ein genaues Profil zu entwickeln, wer wir in Zukunft sein wollen – „nur“ reformiert und nicht-lutherisch ist für viele Menschen kein ausreichendes Kriterium mehr, sich zu engagieren oder zu Hause zu fühlen.

Darüber hinaus könnte die digitale Infrastruktur und Verwaltungsprogramme der Landeskirche in Leer genutzt werden, die uns sonst jährlich Unsummen kosten würden. Und nicht zuletzt wären wir in die Reformierte Nachbarschaft und den Austausch mit anderen reformierten Gemeinden im Umfeld stärker eingebunden. Wie das aussehen kann, ist freilich noch Zukunftsmusik und Verhandlungssache, aber beispielsweise könnte die Konfirmanden- und Jugendarbeit, die vielen von Ihnen so wichtig ist, auf diesem Wege gebündelt gefördert werden. Ein weiterer Aspekt der möglichen Kooperation wäre Unterstützung bei

der Suche nach einem neuen Pastor, was sich derzeit wirklich schwierig gestaltet, da es zu wenige Theologiestudenten gibt, die sich dieser wirklich herausfordernden Arbeit noch dauerhaft stellen wollen.

Freilich bleibt die Devise: Die Gemeinde muss eine solche Kooperation wollen (oder andere konstruktive Vorschläge machen). Wenn wir lieber alles so lassen wollen, wie es immer war, und auch mit den Nachbarn höchstens zu Himmelfahrt etwas zu tun haben wollen, dann brauchen sich unsere Presbyterinnen und Presbyter diese Mühe nicht zu machen (und es ist eine große Mühe!). Sie, wie auch der Zukunftsausschuss, haben aber große Lust, jetzt vorwärts zu gehen und die Härte dieses Schocks zu nutzen, um aufzurütteln und mitzureißen. Und ohne die Hoffnung, dass das mit einiger Umstrukturierung und Umgewöhnung gelingen kann, würden sie nicht solche Leistung an den Tag legen und sich auch den kritischen Fragen von Ihnen stellen.

Das bedeutet auch tatsächlich: Melden Sie sich bei uns! Bei mir, oder noch besser direkt bei den Presbytern, deren Nummern sie dem Gemeindebrief entnehmen können. Aber natürlich leite ich E-Mails mit Ihren Gedanken auch gern weiter!

Das war wieder eine Menge und doch nur ein kleiner Einblick in einen intensiven Abend. Wichtig ist, dass wir nun an einem Strang ziehen und in eine Richtung schauen: vorwärts – um nicht wie Lots Frau, die auf die verlassene Stadt zurückblickte, zur Salzsäule zu erstarren und gelähmt stehenzubleiben.

Ich möchte Sie noch auf folgende anstehende Termine dieser Woche hinweisen:

Heute, Donnerstag, 19 Uhr: nächtliche Führung durch Stadthagen mit einem Nachtwächter – Treffpunkt an der Klosterkirche

Samstag, 11 Uhr: KinderKirche im Gemeindehaus Bückeberg

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst in der Schlosskirche zu Bückeberg mit Pastor Thomas G. Krage

Wie Sie sich denken können, ist die Arbeitsauslastung parallel zu meinen privaten Angelegenheiten gerade sehr hoch. Daher muss ich vorerst auf das Hochladen und Aufbereiten der Hörpredigten und Lesepredigten verzichten. Ich hoffe, dies beizeiten nachholen zu können! Auch Ihre vielen Anfragen, ob denn dieser Newsletter weiterbestehen kann, sind nicht ungehört geblieben, und das Thema ist auch schon im Presbyterium mehrfach angesprochen worden.

Mit herzlichen Segenswünschen

Pastor Bergermann